

Folgendes sonemet  
 von dem edle Ger  
 n des männlichen  
 /vnd von dem  
 zehen Theil / thut  
 weißbad / versch  
 ganz wol / damit  
 arein gehen kan /  
 wie es sich erstlich  
 arbe / vnd hernach  
 arben begiebt /  
 t der Königin in  
 vereinigen sich m  
 lich / lasset es steh  
 Philosoph. Nach  
 et ihr den König  
 thümer / roht  
 den / vnd die Kön  
 König in sein  
 d zwey worden  
 nig / saget er / m  
 esse genant  
 Reichthumb  
 fraget ich weiter  
 sollte / daß die  
 Stein

Stein so trefflich hoch zu achten sey /  
 darauff berichtet mich der Bawer /  
 weñ ich dieses also præparirten Steins  
 nehme ein Theil / vnnnd thu das zu des  
 aller subtilsten von der Blumen weib-  
 liches Geschlechts zwey Theil / vnnnd  
 setze es wider in das Schweißbad / so  
 wird es sich alles in wenig Zeit / nach  
 Verzehrung aller Farben / die wieder-  
 umb erscheinen / in den edlen vnnnd grös-  
 sten Stein verkehren / vnd werden wi-  
 derumb auß zweyen ein Leib / das also  
 durch eine multiplication, hernacher  
 ein vnendliche projection gethan wer-  
 den kan auff alle Metallen / dieselbige  
 in gut beständig Gold zu verkehren /  
 in grosser Menge. Als ich das ver-  
 nam / da lobet vnd dancket ich Gott.  
 Nun fraget ich weiter / ob ich wol die  
 Blumen kenne / so wüste ich doch  
 nicht / wo sie in der Menge wüchsen /  
 vnnnd wo er diese Blumen bekommen  
 hätte / da saget mir der Bawer / Diese  
 Blumen wachsen in vnterschiedlichen  
 Landen vnd Gebirgen / die er mir nante /